

## Nikodemus

### ... und die Folgen einer nächtlichen Begegnung

**N**ikodemus hat eine glänzende Karriere hinter sich. Sein Name bedeutet „Sieger des Volkes“. Er gehört zum Hohen Rat oder Synedrium, dem höchsten Regierungs- und Richterkollegium der Juden, das selbst unter römischer Besatzung noch einen großen Einfluss hat. Dieses Gremium, bestehend aus 71 Mitgliedern, wacht über die rechte Ausführung des Gottesdienstes im Tempel und ist darüber hinaus maßgebend in allen Religionsfragen.

#### Eine neue Zeit beginnt

Seit einiger Zeit herrscht große Aufregung in den Reihen des Hohen Rates. Da ist zunächst der Täufer, der am Jordan predigt und tauft, ohne dafür eine Ausbildung zu haben. Aber die Leute laufen ihm in Scharen nach, bekennen ihre Sünden und lassen sich taufen. Eine Abordnung des Hohen Rates wird von ihm schroff abgewiesen und beschimpft.

Auffällig an diesem Täufer mit Namen Johannes ist, dass er nicht wie andere Sektierer Leute an sich selbst bindet. Er weist auf einen Größeren hin, der nach ihm kommen werde und dem er zu gering sei, um ihm auch nur die Schuhe zu binden. Viele glauben, dass dieser Größere der lang ersehnte Messias sei, der Israels vergangenen Glanz wiederherstellen und der Besatzung der Römer ein Ende machen würde.

#### Ist er der Messias?

Und dann kommt der Tag, an dem Jesus in Erscheinung tritt, von Johannes dem Täufer als Lamm Gottes bezeichnet, das die Sünden der Welt trägt, nennt er sich selbst „Menschensohn“. Sein Auftreten ist souverän, seine Predigten vollmächtig, seine Taten spektakulär. Der Hohe Rat ist in heller Aufregung, vor allem nachdem er im Tempel die Händler und Geldwechsler tätlich angegriffen und vertrieben

hatte. Dabei hatte er den Tempel als „seines Vaters Haus“ bezeichnet. Das Urteil der Ratsmitglieder steht fest: Er ist ein Gotteslästerer, eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit, der Mann muss aus dem Verkehr gezogen werden - je eher, desto besser. Das größte Problem ist seine Beliebtheit beim einfachen Volk. Nachdem er auf einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelt hatte, massenweise Kranke heilte und Dämonen austrieb, ja, sogar Tote auferweckte und auf wundersame Weise Speise vermehrte, laufen ihm scharenweise die Leute nach.

#### Nikodemus will es wissen

Nikodemus hält das Urteil seiner Kollegen für zu vorschnell und beschließt, diesen Jesus, den das Volk für den Messias hält, selbst aufzusuchen, um sich ein eigenes Urteil zu bilden. Es ist schwer, wegen der Menschenmengen an ihn heranzukommen. Zu später Nachtstunde findet schließ-



wieviel weniger, wenn er vom Himmel reden würde. Keiner habe je den Himmel gesehen, aber er, der Sohn Gottes, sei aus dem Himmel auf die Erde gekommen und ein Menschensohn geworden. Jetzt aber knüpft Jesus an ein bekanntes Ereignis aus der Geschichte Israels an: So wie Mose damals in der Wüste die Schlange für alle sichtbar hoch aufrichtete, so wird auch der Menschensohn für alle sichtbar hoch aufrichtet, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat.

## Exklusive Information

Was Nikodemus nun zu hören bekommt, ist die Kernaussage des ganzen Neuen Testaments:

*„Denn so hat Gott der Welt seine Liebe gezeigt: Er gab seinen einzigen Sohn dafür, dass jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern ewiges Leben hat. Gott hat seinen Sohn ja nicht in die Welt geschickt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch ihn zu retten. Wer ihm vertraut, wird nicht verurteilt, wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Denn der, an dessen Namen er nicht geglaubt hat, ist der einzigartige Sohn Gottes. Und so vollzieht sich das Gericht: Das Licht ist in die Welt gekommen, aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Taten waren schlecht. Wer Böses tut, scheut das Licht. Er kommt nicht ans Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer sich aber nach der Wahrheit richtet, tritt ans Licht, denn so wird sichtbar, dass sein Tun in Gott gegründet ist.“* (Johannes 3,16-21 zitiert nach NeÜ).

## Sichtbare Veränderung

Hier endet der biblische Bericht über die Begegnung des Nikodemus mit Jesus Christus. Wir wissen nicht, mit welchen Worten er sich von Jesus verabschiedete. Eins aber steht fest: Dieses Gespräch hat sein Leben verändert, denn schon wenig später ergreift er in einer hitzigen Debatte des Hohen Rates Partei für Jesus, aber er wird

beschuldigt, keine Ahnung zu haben, er solle doch in der Schrift nachsehen, dass kein Prophet aus Galiläa kommen könne. Auch im Prozess gegen Jesus, den Sohn Gottes, kann er das Todesurteil nicht verhindern, aber als er Jesus hoch aufrichtet am Kreuz hängen sieht, wird ihm sonnenklar, was dieser im nächtlichen Gespräch gemeint hat, als er sich mit der erhöhten Schlange verglich, deren Anblick im Glauben vor dem sicheren Tod schützte.

## Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus

Die erhöhte Schlange war nur der vorausfallende Schatten des Geschehens, das sich hier vor den Augen des Nikodemus vollzieht: Hier zeigt Gott der Welt seine Liebe. Er opfert seinen einzigen Sohn dafür, dass jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern ewiges Leben hat.

## Erkenntnis mit Konsequenzen

Als alle Jünger ihren Herrn tot am Kreuz zurücklassen, trifft sich Nikodemus mit seinem Kollegen Josef von Arimathäa, um dem verschmähten Sohn Gottes seine ihm zustehende Ehre zu erweisen und ihm eine würdige Bestattung zukommen zu lassen. Auch wenn die Bibel nichts weiter über Nikodemus berichtet, können wir davon ausgehen, dass er seine Begegnung mit Jesus, dem Sohn Gottes, und seine daraus gewonnene Erkenntnis nicht für sich behalten hat, sondern sie zumindest einem mitgeteilt hat: dem Jünger Johannes, der es für uns aufgeschrieben hat.

Günter Seibert

Günter Seibert ist seit vielen Jahren Mitarbeiter in der Christlichen Verlagsgesellschaft in Dillenburg.



lich ein Treffen statt. Nikodemus ist fasziniert von der Ausstrahlung seines Gesprächspartners. Er spricht ihn mit dem respektvollen Titel „Rabbi“ an: „Wir wissen, dass du ein von Gott gesandter Lehrer bist, denn kein Mensch kann solche Wunder tun wie du, es sei denn durch die Macht Gottes!“ Jesus bringt das Gespräch ohne Umschweife sofort auf den entscheidenden Punkt. Er versichert Nikodemus, dass es ohne eine Neugeburt nicht möglich ist, das Reich Gottes zu sehen. Auf die Nachfrage, wie eine Neugeburt denn vonstatten gehen könne, erklärt Jesus seinem Zuhörer, dass nicht eine körperliche, sondern eine geistliche Neugeburt gemeint sei, und woran man die Auswirkungen derselben erkennen kann.

Wieder fragt Nikodemus, wie so etwas möglich sei. Daraufhin erklärt Jesus Nikodemus, dass er und seine Kollegen es eigentlich wissen müssten. Sie hätten seine Aussagen über das irdische Leben nicht ernst genommen,